V 8015.

Alt. Nr. 261

Sprangenberg, Cyr.

u. weitere 22 Schriften

K. IV. 45.

Kurtze Antwort/

D. Jacobi Andree/auff Herrn Johan Sturmij Buch/

Antipappus Quartus

genant.

Darinnen angezeigt wird / mit was greiff-
licher vnd erschreckenlicher blindheit Sturmius
vnd andere Sacramentirer ge-
schlagen seien.

Allen fromen Christen/besonders der Christ-
lichen Gemein zu Straßburg/ zur
warnung geschrieben.

Gedruckt zu Dreßden /
Anno 1581.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-127912-p0004-3

Dem Edlen vesten hochgelarten Herrn Ludwig Gremp von Freudenstein/ der Rechten Doctorn/ &c.

seinem groß günstigen lieben Herrn/ Wünescht Iacobus Andreæ D. gnad vnd friede in Christo Jhesu / sampt einem glückseligen Newen Jahre.

EDler vester vnd hochgelarter / gros günstiger lieber Herr. Nach dem wir im nechstuorschienen Monat Maio zu Marggrauen Baden/ vnserthalben vngefehr/ aber vngezweiffelt/ aus besonder schickung vnd vorsehung Gottes zusammen komen / Vnd vnter andern auch des Herrn Iohan Sturmij gedacht worden / haben jhr auff mein beschehen frag (was sich doch gedachter Sturmius in seinem hohem alter zeihe/ das er sich in die Religions streit der gestalt/ in offentlichen schrifften / welche nicht seines berufs sein/ vnd die er nicht verstehet/ einmenge) mir geantwortet/ jhr köndten euch selbst nicht gnugsam darüber verwundern. Dieweil er vor vielen Jaren/ da er noch etwas jünger vnd vormügentlicher gewesen/ sich darzu niemand vermögen lassen/ Ob er wol deshalben mehrmals vermanet vñ gebeten worden. Dardurch ich bewegt worden/ weil er in seinem Antipappo Quarto, meiner abermals/ wie des Pilatus im glauben/ doch mit offenbaren landkündigen vngrunde gedacht/ ein kurtze erinnerung/ so viel allein mein Person belangt / von gedachtem seinem Buch zuschreiben. Denn was die ausfürliche widerlegung desselben belangt/ vngezweifelt/ D. Osiander vnd D. Pappus jme nichts vergessen werden.

Welches ich darumb auch deutsch gethan habe/ auff das nicht allein die gelerten zu Straßburgk/ sonder auch die gemeine Bürgerschafft/ besunders aber die in der Fischer zunfft doselbsten / sollichs auch lesen/ oder jhnen lesen lassen können/ Vnd daraus vernemen/ was Iohan Sturmius in geistlichen vnd glaubens sachen für ein herrlicher fürtreffenlicher Mann seye / Der sich wider alle jhre getrewe gelehrte auffrichtige bestendige reine Lehrer vnd Prediger setzen / vnd jhr lehre vnd bekentnus / die auch vnser / ja der warhafftigen

in Kirchen Gottes ist / so vnuerschambt / ohne allen grunde Gottes worts / in offentlichen Druck vor aller welt angreiffen / vnd solche grewliche ergerliche spaltung erregen darff.

Demnach aber vnd weil ich von vielen Jahren her wol weis / das jhr jne / als ein gelerten Man in Sprachen / hertzlich geliebet vnd geehret / vnd wegen der langen vnd viel Jahr werender kundtschafft vnd freundschafft / so zwischen euch beyden gewesen / vor andern allen seinen Freunden viel an jme vormögen / Hab ich nicht vnterlassen können / euch dis freundlich vnd dienstlich schreiben zuthun / vnd zu bitten / jne den Herrn Sturmium doch freundlich zuerinnern (gleichwol nicht der meinung / das wir vns vor jme in dieser sachen fürchteten / sondern so viel an vns / jme ein guten Namen bey menniglich / sonderlich aber den rechtgleubigen Christen zuerhalten geneigt / vnd nicht gern sehen / das er erst in seinem hohen Alter zu schanden werden solte) das er zu forderst Gott im Himel fürchten / des Herrn Christi Testament / seiner Kirchen / auch seiner selbst schonen / vnd sich in solche Religions sachen nicht ferner mengen wolte / die er nicht verstehet / die auch nicht seines beruffs sein / darinnen er zu spot vnd zu schanden worden / vnd noch weiter werden würde / da er / wie er angefangen / fortfahren solt / welches ich jme nicht gönnen wolte.

Sonderlich aber / das er die Christlichen Churfürsten / Fürsten vnd Stände Augsp. Confession besser in acht nemen wolt / deren widerholete einfeltige bekentnus jhres glaubens das Buch der Concordien ist / welches er so schimpflich vñ lesterlich vnter dem Namen der Bergischen Väter / wie er sie höhnisch nennet / ausgeruffen hat / Sonder bey sich selbst als ein gelerter Man bedencken / vnd ermessen / das jme solchs keines wegs gebüre / auch vngezweiffelt einem Erbarn Rath zu Straßburg hiermit kein gefallen geschehen ist.

Daran thut jhr dem allmechtigen ein angenemen wolgefallen / dem Herrn Sturmio ein besondere freundschafft / Welchs gemeiner Stadt Straßburg zu ehren / derselben Kirchen vnd Schulen auch vngezweiffelt zum besten dienen wirdt / Vnd bin ich euch jederzeit zu dienen mehr denn willig. Geben zu Dreßden den 20. Decemb. 1580.

ES hat Johan Sturmius/ Rector der hohen schule zu Strasburg abermals ein Lateinisch Buch im Truck ausgehen lassen/das er Antipappum quartum nennet/Darinnen er sich vnterstehet/wider etliche Theologen Augspurgischer Confession, besonders wider D. Pappum, vnd Lucas Osiander sich zuuerantworten/so gleicher gestalt in offnem druck wider jne geschrieben haben.

Sturmij Antipappus Quartus.

Der haupthandel aber/darumb es vornemlich zuthun/vnd darüber sie vneinig sind/ist dieser: Das ermeltē Sturmium vñ seinen anhang verdrossen hat/das in dem Christlichen Concordien Buch/so/Gott lob/nicht allein vnter der Kirchendiener/sondern zuuorderst der Christlichen Churfürsten/Fürsten/Grauen/Herrn vnd Stedte namen Augspurgischer Confession zugethan/in offentlichem truck ausgegangen/die Caluinische Lere/von etlichen vornemen Hauptstücken Christlicher Lehr einhellig/austrücklich/vnd öffentlich verdampt worden ist.

Haupt vrsach des Streits zwischē Sturmio vnd den Theologen.

Ob er mich aber gleichwol auch beneben andern getrewen reinen Lerern der Kirchen/so er mit hönischen namen die Bergischen Veter nennet/gantz

hessig / doch mit offenbaren vngrundt angegriffen. Hab ich doch auff dismal hieruon gar nichts handlen / sondern dasselbig auff ein andere zeit / vnd bessere gelegenheit sparen / vnd jtzunder allein die Summa vnd den Jnhalt seines Buchs fürnemen / vnd jne mit demselben der gantzen Christlichen gemeine zu Straßburg vorstellen wöllen / Darmit nicht allein ein Erbarer Rath / sondern auch ein gantze Christliche gemein daselbst sehen mögen / was für ein Man mehr gedachter Ioan Sturmius in Religions vnd Glaubens sachen vnd geübter Christlicher Ritter seie / Vnd da sie jn zuuor nicht rechtkennen / jetzt lernen mögen / was sie von diesem hochgelerten Man halten sollen.

Sturmius schreibt wider das Concordie Buch / das er noch nicht gelesen hat.

Dann nach dem dis ernstlich sein vornemen ist / das er gern vorgedacht Buch der Concordien sampt allen denen / die es gemacht vñ vnterschrieben haben / bey allermenniglich vorhast machen wolt / schemet sich der alte siebentzig järig Man nicht nochmals zuschreiben / das er dasselbig Buch noch nicht gelesen habe.

Jst nu das war / wie ich es jme billich glauben sol / so gebe ich allen Erbarn vorstendigen Leuten zuerkennen / Ob er nicht wirdig seye / vnd wol verschuldet habe / das jn seine Schüler in der öbersten Classe nemen / vnd geben jm mit einer handtvölligen Ruthen /

Ruthen/ ein guten starcken schilling / das er darff/ was nicht allein vnter so vieler Kirchendiener/ sonder zuuorderst so vornemer Christlicher Churfürsten / Fürsten vnd Stände namen ausgegangen/ so lesterlich anziehen / vnnd sich gleichwol noch so vnuorschambt rhümen/ das er es nicht gelesen habe/ dessen sich ein gelerter so alter vorlebter vnd weitberümbter Man in sein hertz hinein / vor Gott vnd den Menschen billich schemen solte / wann einige scham oder Gottes furcht noch in jme were.

Jo. Sturmij Bekentnus vñ Rath vom streit vber den Artickel vom H. Abendmal.

Zum andern / So viel das Heuptstück in der Lehr belangt / des wegen er mit dem Buch der Concordien vnd vns nicht einig ist / Nemlich / von dem hochwürdigen Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi/ bestehet sein meinung / bekentnus vnd rath auff diesen dreyen Artickeln.

I.

Jo. Sturmij Glaube.

Erstlich/ Das man die Wort des Testaments Christi/ Das ist mein Leib ꝛc. Das ist mein Blut ꝛc. nicht verstehen sol / wie sie lauten / sondern man sol den rechten eigentlichen verstand in den schrifften der Altuätern vnd Kirchenlerern suchen/ vnd sehen/ wie dieselbige diese wort erkleret vnd verstanden haben.

II.

Herrlich zeugnus Jo. Sturmij von der alten Lerer schrifften.

Zum andern / Schreibet er mit ausdrückentlichen worten/ das die alten Kirchenlerer vnd Väter solche wort nicht in gleichem/ sonder widerwertigen verstandt ausgelegt haben/ Also/ das dieser Streit aus

aus jren schrifften nicht könne entscheiden / oder hingelegt werden.

III. Rath Sturmij.

Zum dritten / Darumb habe der Hochgelarte Mann Philippus Melanthon geraten / das Gelerte leute zusammen kommen / vnd sich mit einander vorgleichen von Formis loquendi, das ist / wie man vff ein einhellige form der rede vnd gleichlautende wort schliessen möchte / das alle Lerer zu gleich einerley wort gebrauchen / wann sie von diesem Sacrament leren / vnd gleichwol ein jeder sein eigen meinung / vnd also widerwertige meinung darunter behalten / Dis sey auch / seiner meinung nach / der einig vñ richtigste weg zu der einigkeit / so in diesem streit möchte getroffen werden.

Dis ist das Hauptstück vnd der inhalt seines Buchs / darauff es / so viel diesen handel antrifft / gantz vnd gar bestehet.

Examen der bekentnis Io. Sturmij.

Nun gebe ich allen frommen hertzen / Hohes vnd Niderstandts / Gelerten vnd vngelerten / Lehrern vnd zuhörern zuerkennen / was sie von diesem Mann / seinem glauben vnd bekentnus halten sollen.

Sturmius weiset die leut von Christi wort auff menschen glos.

Der vns erstlich von den dürren klaren hellen worten des Testaments Christi / in der alten Kirchen Lerer vñ Veter finstere vngewisse / vnd / seinem eignen bekentnus nach / vngleiche vnd widerwertige schrifften weiset / als ob niemand kein rechten verstandt aus den

den worten Christi nemen / oder desselben gewis sein könte / der die Schrifft der Altueter vnd Kirchenlerer nicht zuuor gelesen hette.

Darnach wann gleich einer diese zeit vnd arbeit darauff wendete / das er solchen verstand in der Veter Schrifften suchen wolte / so bekent Sturmius frey rundt / das die Veter selbst in auslegung dieser wort nicht einig sein. Wer wil deñ eim solchen Menschē sagen / welcher aus den Vetern vñ alten Kirchenlerern / den rechtē verstand getroffen hette / dergestalt der einfeltig Christ / nach dieser arbeit in seinem glauben viel vngewisser würde / denn er zuuor gewesen / ehe er der Veter schrifften gelesen hatte.

Sturmius weiset von den gewissen auff das vngewisse.

Letzlich aber auff das menniglich sehe / das dieser man ein lauter Epicurer seye / so bestetigt er Philippus Melanthons Rath / man sol sich mit einander in worten vergleichen / wann schon der verstand der worten vnuerglichen bleibe / vnd solchs sey der einig weg zur bestendigen einigkeit. Das kan mir doch ein herrlicher rath sein / vnd da der Churfürst zu Sachsen vor fünff jaren gewust / das Sturmius so ein treffenlichen Rath zu diesem werck hette geben können / S. Churf. G. inē hette billich auch zu den Bergischē Vetern beschrieben vnd seines diensts gebraucht haben. Heist aber das nicht beides Gottes vñ der Menschen nicht allein im hertzē / sondern auch mit worten offentlich gespottet?

Ioh. Sturm. ein Academischer vnd Epicurer.

Dann ist so gar nichts daran gelegen / wie dieser vnselig Man vorgibt / es sey einer dieser oder der andern meinung / vnd glaubens / wann man allein in worten mit einander einig seye: So können die Sacramentirer / die Caluinianer oder Zwinglianer vor Gott nimmermehr verantworten / das sie ein solch grewlich ergernus one not angerichtet / vnd die Kirchen so jemerlich mit diesem streit vom hochwürdigen Sacrament betrübet haben.

Joan. Sturmius spottet Gottes vnd der menschen.

Ist aber vns Christen hoch daran gelegen / das wir den einfeltigen rechten verstand der wort Christi behalten / denn es sind wort seines Testaments / die man nicht endern / noch anders verstehen sol / dann wie sie lauten / darinnen von ernstlichen sachen gehandelt wird / so ist es abermals die höchste vngottseligkeit / an den Caluinianern / vnd an diesem alten siebentzig jhärigen Mann der grösseste vnuerstandt vnd vergessenheit / das sie so ein schlechte sach aus diesem streit machen.

Antwort auff Jo. Sturmij Artickel.

Demnach / vnd auff das aller kürtzest / gründlich dem Sturmio auff seine drey Artickel zuantworten. Sollen alle fromme Christen hoch vnd nider Stands / Gelert vnd vngelert wissen / das Sturmij erster artickel vñ aller seiner gesellschaft / anders nichts sey / dann des Teuffels der alten Schlangen eingeben vnd Stimme / vnd er derselben Aduocat, da er sagt:

Antwort auff den ersten Artickel.

das

das man diese wort des Testaments Christi/Das ist mein Leib etc. nicht nach dem laut des Buchstabens/ sondern anderst verstehen sol/ denn sie lauten/ vnd das man derselben rechten verstant erst in der Veter schrifften suchen sol.

Jo. Sturmius des Teuffels Aduocat.

Dann eben also vnd auff kein andere weise/ hat diese alte Schlang der Teuffel Heua vnser erste Mutter im Paradis betrogen/ da sie sich lies von dem einfeltigem verstandt des Gebots Gottes treiben/ da Gott sagt: Sie solten nicht essen von dem Baum des erkentnus Gutes vnd Böses/ sonst werden sie sterben/ Die Schlang aber saget/ Jhr werdet mit nichte des Todts sterben/ sondern jr werdet sein/ wie Gott. Deren sie glaubt/ vnd sich selbst sampt jren nachkommen in eussersten Jammer gestürtzt hatten.

Gen. 3.

Christen sollen sich von der einfalt nicht abfüren lassen.

DErwegen die vermanung S. Pauli allen fromen hertzen wol beuolen sein sol/ da er geschrieben hat/ Jch fürchte/ das nicht/ wie die Schlang Heua verfüret mit jrer schalckheit/ Also auch Ewere Sinne verrückt werden von der einfaltigkeit in Christo.

2. Cor. 11.

,, NB.

Darumb las sich kein Christ von dem Text auff die Glosa/ von den gewissen/ klarē/ hellen/ deutlichen einfeltigē worten Christi/ auff vngewisse/ vngleiche auslegung fürē/ sondern bleibe bey den worten des Testaments Christi/ vñ bey dem einfeltigem verstand derselbē/ vnd las dichs nicht jrren/ das du diesen einfeltigen

verstand mit deiner vornunfft nicht begreiffen kanst/
2. Cor. 10. sondern neme nach der Lere S. Pauli dein vernunfft vnd menschlichen verstandt gefangen in dem gehorsam Christi / glaube seinem wort einfaltig / thu nichts daruon / noch darzu / so bistu sicher in deinem hertzen vnd gewissen / vnd kanst nicht fehlen. Denn es ist das wort des Allmechtigen Sons Gottes/ der die warheit selbst ist/ der nicht liegen kan/ vnd was er redt/ das vermag er auch zu leisten / daran jne kein Creatur vorhindern kan.

Der ander Artickel ist alzu war/ das Sturmius bekennet / die alten Veter vnd Kirchen lerer sein in der auslegung der Wort des Testaments Christi nicht einig / sondern das sie dieselbige in vngleichen verstand ausgelegt haben. Weil dann dem / auch des Sturmij eigner bekentnus nach/ also ist/ gebe ich allen rechtschaffenen Christen menschen zu erkennen / Ob nicht Sturmius auch seinē natürlichen verstand verlorē habe / das er vns in der Veter schrifften weiset/ den rechten verstand erst bey jnen zuholen / von denen er bekant/ das sie in dem nicht einig sein? Heist das nicht die leut vom Liecht in die Finsternis/ vom gewissen/ zu dem/ das vngewis ist/ weisen?

Vngleiche auslegung der alten Kirchen Lerer.

Sturmius weiset die leut von Christo in der Väter schrifft.

Nu wird ein jeder Christ sich selbst zu bescheiden wissen/ wenn er höret / das die alten Kirchen lerer/ vnter sich selbst in der auslegung dieser wort nicht einig

nig seien/ Christus aber ist nit mit sich selbst vneins/ So wir je auff eines teils wort gehen / vnd beruhen müssen/das es viel sicherer sey/ Wir gleuben vñ bleiben bey den einfeltigen dürren hellen klarē deutlichen worten Christen einfeltig / denn das wir vns von seinem wort/auff der Menschen wort/vnd derselben widerwertige menschliche auslegung füren lassen?

Viel sicherer des HErren Christi wortē denn der Vāter schrifften zufolgen.

Dann es ist doch nur allein vmb dis einig stück zuthun/ daran sich die menschliche vernunfft stösset/ die nicht gerne etwas gleubet / sie kōme es dann mit iren sinnen oder verstandt begreiffen/ Wann Christus das Brot nimbt/segnet vnd sagt/ Das ist mein Leib/ etc. das wir einfeltig bekennen/ Wir können solchs mit vnser vernunfft nicht begreiffen / Aber weil es Christus sagt / die Allmechtige warheit/ das wir es einfeltig Glauben/ vnd seiner Allmacht befehlen/wie es zugehe/oder geschehen könne.

Der schwereste knot im streit vom heiligen Abendmal. vnd Wie er zu vberwinden.

WJe wir denn von dem hohen Artickel von Erschaffung Himels vnd der Erden nur ein einfeltiges wort haben / Das Moses schreibet: Im anfang schüff Gott Himel vnd Erden/wie es aber zugangen sey/das wissen wir nicht/ Wir glaubens aber/ Er hats gesagt / vnd es ist geschehen. Der nun das gröſſer vermag / der vermag auch das geringer/ bey welchem nichts vnmüglich ist / Luc. am 1. Wer aber sich an dem einfeltigen wort Gottes nicht wil

Gen. 1.

settigen lassen/ der wirdt nicht allein von den einfeltigen worten des Testaments Christi abweichen/ sondern auch alle Artickel vnsers Christlichen Glaubens verlieren / die alle wider vnser vernunfft seind.

Vnchristlicher rath Philippi vnd Sturmij.

Zum dritten / das Philippus Melanthon gerathen / wie leider das seine offenbare Schrifften ausweisen/ vnd Sturmius bestetigt hat / Das gelerte Leut zusammen kommen / vnd sich mit einander vber einerley form der reden vergleichen. Was bedarff es dieses Raths? Dann gesetzt / das alle Gelerten aus der gantzen Christenheit zusammen kommen solten / köndten sie auch eine bessere form der wort stellen / dann wie sie Christus der Herr selbst geredt / vnd die Euangelisten einhellig beschrieben haben? Wer wil besser / deutlicher / verstendtlicher eigentlicher reden denn der Sohn Gottes? Der das wort des Vaters ist.

Kein Synodus von nöten das man sich einerley form der reden vergleiche.

Vnd da sich gleich die Gelerten einerley wort vnd reden mit einander verglichen / vnd treten doch im verstandt nicht zusamen / sondern behielten ein jeder sein meinung/ vnd füreten also widerwertige Leer vnd glauben / vnter einerley worten/ was were der Kirchen darmit geholffen? Weren nicht einfeltige Christen dardurch schendlich betrogen? Darbey abzunemen / was für ein schendlicher / vnd da es allein Weltliche Leibliche sachen anlangete/ ein vnerba-

onerbarer vnchristlicher Raht das sey / den dieser Grammaticus für den einigen richtigen Weg zur Christlichen einigkeit vorschlecht/ Dardurch hohes vnd Niders standes Personen/ fromme vnd Gottsfürchtige Leut schendlich betrogen/ vnd hinder das Liecht gefüret worden/ Wie ich denn Sturmio zu seiner zeit etwas ausfürlicher / da er es nit wissen wil/ zum augenschein beweisen wil / Vnd ist offenbar/ welcher gestalt / leider/ die Caluinianer dieser zeit mit scheinbarn worten / vnd also / von der warhafftigen gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal redē/ das einfeltige frome hertzen nicht anders vermeinen / als hielten sie es mit vns/ vnd als were deshalben kein streit vnter vns / sonder allein sonst ein haß vnd feindschafft / das wir nit mit einander stellen können / so sie doch darneben reden vnd schreiben: Das Christus Leib so weit vom Brodt des Abendmals sey / vnd bleibe bis an den Jüngsten tage/ so weit der oberste Himel von der vntersten Erden/ vñ das noch erschrecklicher zuhörē ist/ dz Gott mit aller seiner Allmechtigkeit vnmüglich sey zuuerschaffen/ Das Christus Leib zu gleich im Himel vnd auff Erden gegenwertig sey/ oder sein könne. Ja das Christo vnmüglich sey nur zu wöllen/ das wir sein Leib mit dem Munde essen sollen. Darob sich ein from Christlich hertz billich entsetzen solle.

Scheinbare reden der Caluinianer.

Gotteslesterliche reden der Caluinisten.

I.

II.

Gotteslesterung der Caluinianer wieder Christum/ vnd die Allmechtigkeit Gottes.

III.

Aus

Aus welchem alle Gottselige leut zuuernemen haben/ was für ein vngelerter thörichter vnuerstendiger in heiliger Schrifft vñ Göttlichen sachen vnerfarner Man Iohan Sturmius sey/ der sich eines solchen hohen Wercks vnterwindet/ vnd so Kindisch vnd lesterlich daruon schreibet/ das alle vernünfftige Leut bekennen müssen/ der Alte Man gehe in die Aberwitz/ vnd wisse selbst nicht/ was er rede oder schreibe.

Johan Sturmius sol inn sein Schul Religirt werden.

Wil demnach in kein zweiffel setzen/ wann frommer hertzen diese kurtze Erinnerung von seinem Buch lesen/ sie werden alle mit mir in dem einig sein/ das man jme das Handwerck niderlege/ von Religionsstreitē weiter zuschreiben/ dañ er kans nicht. Dargegen aber jne in seine Schul schicke/ vnd lasse jn daselbsten der Heiden Bücher den knaben vorlesen/ darmit er seine zeit zugebracht/ vnd die Jugend in sprachen der Lateinischen vnd Griechischen Leren vnd vnterweisen sol.

Vnderschidne Gaben des H. Geists in der Kirchen. *1. Cor. 12.* *1. Pet. 4.*

Vnd erinnere jn aus der Epistel S. Pauli/ das es vnterschidene Gaben des heiligen Geists seyen/ mancherley Sprachen verstehn/ Sprachen auslegen vnd Weissagen/ vnd Geister zu vnterscheiden/ vnd wisse/ das S. Petrus die jenigen neben die Diebe vnd Mörder an einen Reyen stellet/ welche in ein frembd ampt greiffen/ vnter welchen auch gezelt werden

den sol ein Jurist / zu dem vns Ioannes Stürmius in seinem Buch weiset / den rechten verstand der wort Christi vom heiligen Abentmal zu holen / so allerley lesterschrifften zu vnsern zeiten wider vnser Christlich bekentnus / sonderlich aber wider das Buch der Concordi, im Truck ausgehen lassen / vnd nicht so Erbar ist / das er seinen Namen darzu bekennen darff / welcher zu seiner zeit / auch der gebür nach / sol zu gleich dem Sturmio empfangen / vnd wider in sein Bartolum vnd Baldum gewiesen werden.

Ein jeder sol seines beruffs warten.

Sonderlich aber solten sich diese Grammatici, Juristen, Medici, vnd vermeinte Philosophi, so dieser zeit der Theologen Reformatores sein wöllen / erinnern / vnd des Tags mehr dann einmal lesen / das geschrieben stehet im andern Buch Samuelis im 6. Cap. von Vsa dem Sone Abinadab / vber welchen des Herrn Zorn ergrimmet / vnd schlug jn / das er starb bey der Laden Gottes / vmb seines freuels willen / darumb / das er zugreiff vnd die Laden Gottes hielte / da die Rinder beseit aus traten. *2. Samu. 6.*

Dann jme vnd seinem Bruder Achiowar von Dauid beuohlen den newen Wagen zu treiben / den Leuiten aber / die Lade Gottes anzugreiffen. Da aber Vsia in ein frembd Ampt getreten / vnangesehen / das er es vngezweiffelt guter meinung vñ aus einem eifer gethan / jedoch weil es jm nicht befohlen gewesen / ist

er vmb seines freuels willen gestrafft / vnd auff dem Platz getödtet worden.

Dieses vrteils haben sich auch diese Grammatici, Juristen, Medici, vnd vermeinte philosophi zuuersehen / welche vermeinen / wañ sie nicht mit jrem Bartolo, Galeno, vnd Aristotile, jren Theologen zusprungen / vnd vnter die arm greiffen / so würde nit allein die Lade Gottes vmfallen / sondern die Christliche Kirch vntergehen / wie solches an den Caluinisten zu sehen / da in gegenwart vornemer Chur vnd Fürsten / die Medici vnd Juristen / den Caluinischen Theologen / so gleichwol Doctores der heiligen Schrifft gewesen / die Argumenta zuuor eingiessen müsten / wie sie jren Caluinischen schwarm verantworten sollen / Jn massen denn sie solches nicht laugnen können / vnd da sie so vnuerschampt weren, vñ solchs leugnen wolten / desselben vberwiesen werden können. Aber wie die Kirch ist / so ist auch der Pfarherr / vnd wie die Leer ist / so hat sie auch verteidiger.

Der beste aber vnd sicherste / ja der einig vnd rechte weg ist / das ein jeder in seinem beruff bleibe / das Ahio vnd Vsa auff den wagen / der die Laden Gottes tregt / die Leuiten aber auff die Lade Gottes warten. Das ist / das keiner weiter gehe / denn sein beruff von jme erfodert / so wird es allenthalben recht zugehen.

Das

Das geschicht aber/wann die Iuristen des Raths haus/ die Medici jrer profession vnd der Krancken/ die Schulmeister der Schul/ vnd die Prediger des Predigstuls fleissig warten/ so hat ein jeder gnugsam/ja seine hand vol zuthun/das er sich eines frembden Ampts nicht annemen wird.

Bey vermischung der beruff vnnd ämpter kein segen Gottes.

Wann aber die Iuristen Pfaffen sein/ vnd den Predigstul regieren/ vnd viel besser denn die getrewen Kirchendiener wissen wöllen/ was man leren/ vnd wie man die Leere verteidigen sol/ vnd widerumb die Pfaffen Regenten sein/vnd der Regierung vorschreiben vnd maß geben wöllen/ wie sie in allen vorfallenden sachen vrtheil sprechen sollen/ da wird beides in der Kirchen Gottes vnd auff dem Rathaus/ oder in der Regierung vbel haußgehalten.

Wie weit sich ein Christ/ der kein Prediger ist/ der Religion annemen sol.

Es sol wol ein jeder Christ/ was stands er ist/ wissen/was er glauben oder nicht glauben sol/vnd da es von jme erfodert/ schrifftlich oder mündlich seines glaubens bekantnus von sich geben/ vnd denselben verantworten können/ nach eines jeden gaben/ die jme von Gott gegeben ist.

Exempel der straffe/ deren/ die inn ein frembd Ampt greiffen. *Num. 16.*

Aber sich dessen vnterwinden/das den Predigern vnd Leerern zu gehöret/ das ist Gott so angenem/ als da sich Chore Abyron vnd Datan wider Mosen vnd Aaron setzten/ vnd sagten zu jnen/ jr machts zu viel/ denn die gantze gemein ist vberal heilig. Von

welchen geschrieben stehet / das die Erden vnter jnen zureiß / jren mund auffgethan / vnd sie verschlungen habe mit jren heusern / mit allen menschen die bey Korah waren / mit aller jrer habe / das sie hinunter lebendig in die Helle furen. Dann diß sind eben auch dieser Caluinischen Grammaticorum, Juristen, Medicorum, vnd vermeinten Philosophen reden / das sie sagen / die Luterischen Pfaffen machen es zuuiel / sind wir nicht alle Christen? solten wir nicht so wol diese glaubens vnd Religions streit entscheiden können / als die Pfaffen? vnd was dergleichen mehr freueler reden sein.

2. Cron. 28. Item / Es ist dieser jr freuel Gott so angenem / als da Vsia der König Reuchert / welchen Gott als bald geschlagen / das er sein lebelang aussetzig sein muste.

Diese Exempel wollen solche vnselige Grammatici, Juristen / Medici, vñ vermeinte Philosophi (dañ die andern wil ich hiermit keines weges gemeint haben / die in jhrem Göttlichen beruff bleiben / vnnd demselben treulich auswarten) wol mercken vnd zu hertzen fassen / vnd sich darbey erinnern / das ein jeder in seinem beruff bleibe / demselben fleissig abwarte / darneben Gottes Wort fleissig höre / lese / bete / vnnd lasse das vberig die Kirchendiener verrichten / so darzu beruffen sind / das sie die warheit mit grund Gottes worts vertheidigen / wie geschrieben

stehet:

stehet: Des Priesters lippen sollen die lehr bewaren/ das man aus seinem munde das gesetz suche/ denn er ist ein Engel des Herrn Zebaoth. So sollen sie wissen/ das sie Gott segnen werde. Mal. 2.

Also hatt auch die Stad vnd hohe schul zu Strassburgk jhre Kirchendiener/ die gelert/ vnnd trew in jrem Ampt sein/vnd wissen die vngezweiffelte warheit mit bestendigem grund Gottes worts/ gegen allermenniglich zuuerantworten/ Die mit dem Buch der Concordien/ welchs in der Christlichen Churfürsten/ Fürsten vnd Stende Augsp. Confession, wie auch derselben Kirchendiener einhellig bekantnus/ Gott lob/ durchaus alle sampt einig sein/ dasselbig auch mit jren eigen handen/nicht aus leichtfertigkeit/ sondern wol bedacht/ vnd mit gutem vnuerletztem gewissen vnterschrieben/ als das durchaus in allen Artickeln mit dem reinen wort Gottes vberein stimmet/ die auch so mechtig sind/ durch die gnade vnnd krafft des heiligen Geists/ vnd mit dem wort Gottes also gefast/ das sie disfals Sturmij oder seines gleichen Schulmeister hülff nicht bedürffen. Sondern er las jme geniegen/ das er die Ochsen vnd den Wagen getrieben hat/ so die laden Gottes tregt/ das ist/ Er hat D. Iohan Pappum, als er sein Discipulus vnd Schüler gewesen/ in den Sprachen vnd freien Künsten/ Gott lob/ also abgerichtet/ das er

Vnterscheid zwischen Joa. Sturmij vnd D. Pappus beruff.

jetzund dieselbige Waffen oder Werckzeug Gott zu ehren/ zu erklerung vnd ausbreitung der Göttlichen warheit/ vnd zu widerlegung der Jrthumb vnd falscher Lere / auch wider seinen Præceptorn Ioan Sturmium vnd allermenniglich / nützlich gebrauchen kan/ das Sturmius nicht thun kan / darzu auch er in der Kirchen zu solchem Ampt beruffen ist / vnd nicht Sturmius, sondern Sturmius sol in der Schul bleiben/ vnd seinem Ampt fleissig auswarten / vnd solcher junger Pappos viel auffziehen / vnd sich an diesem seinem beruff genügen lassen / so wird er von allen gelerten menschen hoch gehalten vnd gerhümet werden. Vnd da er auch rechte erkentnus Gottes hat/ vnd solches alles aus glauben gethan / den vngezweiffelten lohn auch im Himel empfangen. Wie es dann noch nicht zu spat ist / wann er vmbkehret/ vnd nicht nur in zwantzig Jahren einmal/ sondern fleissig viel vnd offt zur Predige gehn/ vnd der Jugendt hiermit ein gut Exempel vortragen / vnd hinfort der einfalt Göttlicher warheit nicht mehr sich widersetzen/ sondern seine Schüler auff dieselbige anweisen würde/ vnd sich ferner dessen nicht annemen / das seines beruffs nicht ist/ vnd das er nicht gelernet hat / wie er dann augenscheinlich sihet / das er es nicht kan / sondern da er also fortferet / wie er vbel angefangen hat/ vor Gott vnd den Menschen noch mehr in spot vnd schanden sich setzen wird.

Das

Das hab ich dir/lieber Sturmi/zum gluckseligen Newen jhar schreiben wollen/weil ich nicht erachten können/das ich dir eine heilsamere gabe schicken mögen.

Welche ich verhoffe dir darumb sol so viel desto mehr angenem sein/ weil dir meiner/wie auch anderer meiner mitbrüder dienst nicht zuwider gewesen/ sondern wol gefallen hat/ den ich vnwirdig Anno 2c. 63. zu Straßburgk nicht allein dir / sonder Kirchen vnnd Schulen daselbsten / zum besten / geleistet / dadurch Gottes gnade / die ergerlichen vnd gefehrliche zwyspalt zwischen dem gantzen Ministerio /allen Kirchen vnd schuldienern verglichen/als der vnselig man D. Zanchus/beides kirchen vnd schul/vnd gemeine Stadt schier in ein hauffen gestossen/ gleichwol/ da er seine vordampte leer von der versehung Gottes/ das Gott den grössern theil der menschen/ in seinem ewigen Rath/zum verdamnus verordenet haben solte/nicht verthedigen können/ vnd die vorgleichung / so damals gemacht worden / angenommen/ als bald/da du jhne vnter den armen/ wie eine braut/ zum Tisch furtest/ vnd batest/ das er solt vnterschreiben / dis stücklein bewiesen / vnd mit nachfolgenden worten vnterschrieben / Hanc Confessionem V. T piam iudico, I T A eam subscribo. Das ist/ Diese bekentnis / wie ich sie für gottselig halte / Also vnter-

Hieronym. Zanchius.

vnterschreibe ich sie. Das ist so viel / als nichts / wie er hernach bewiesen hat / Bey welchem einigen boßhafftigen stück / du doch den Caluinischen Geist hettest sollen lernen kennen / vnd sich denselben nicht weiter verfüren oder verleiten lassen.

Warnung vñ vermanūg an Sturmium.

Der allmechtige Gott bekere dich / vnd da du solches thust / werden vngezweiffelt dir auch balde vergeben / die du mit dieser vnd deinen vorgehenden schrifften beleidiget hast. Welches du so gar nicht für dich selbst gethan / das ich gantz vnd gar in keinen zweiffel setze / wenn dich nicht vorneme Personen / so ich leichtlich errathen wolt / wer sie sein / darzu vermocht vnd angehetzt / solches in deinem hohen alter mit deinem grossen lob vnd rhum / wol verblieben were: die verhoffet haben / du solltest es besser können / vnd auch besser gemacht haben. Welches dir doch vnmüglich gewesen / weil du wider die Göttliche warheit geschrieben hast. Denn wer wider die warheit schreiben wil / nichts denn lügen schreiben kan. Vnd da du fortfahren soltest / das ich dir nicht gönne / wider den stachel lecken / vnd entlich
Actor. 9. auch die erschreckliche stim Jhesu Christi würdest hören müssen / da er sagt: Saul Saul / was verfolgstu mich: Es wird dir schwer sein wider den stachel lecken / Actor. 9. Welche alle die jenigen zugewarten haben / die sich der Göttlichen warheit widersetzen /

Dar-

Darfür dich der Allmechtige behüte / das ich dir auch von grund meines hertzens wündsche / Vnd dich zum beschluss doch nur noch eines erinnern wollen / Das du bey dir selber wol bedencken / vnd vns nicht für solche Stöck vnnd Blöck halten wollest / das wir nicht sehen / schmecken / riechen / vnd greiffen köndten / das brot brot / vnd wein wein sey / vnd das es gantz vnd gar keiner kunst / besonders aber deines schönen vnd herrlichen lateins hierzu nichts bedarff / vns desselben zubereden / denn kein Bawer so grob ist / der das nicht glaube vnd verstehe.

Erinnerung an Jo. Sturmium.

Grosse weisheit vnd kunst der Sacramentirer.

Dargegen aber solstu wissen / das vns allein die wort des Testaments Christi am wege stehen / das er das Brot genommen / gesegnet / vnd gesagt hat / Nemet / esset / das ist mein Leib. Desgleichen den Kelch / Nemet / trincket / das ist mein Blut etc. des newen Testaments. Vñ nicht des alten Testaments / darinnen allein figuren / zeichen / vnd fürbildungen gewesen sind. Sondern in diesem Sacrament des newen Testaments / ist jetzunder gegenwertig / was in den Sacramenten des alten Testaments vorgebildet worden ist.

Was frome Christen auffhalte / das sie nicht können noch sollen Caluinisch werden.

"

"

Was für blut im Sacramēt des Newen Testaments seye.

Desgleichen soltu auch wissen/ das wir nicht so vngelert / vnd vnfleissig sein / das wir nicht solten/ besonders in so hefftigem streit der Kirchendiener/ gelesen haben die auslegung dieser wort/ wie sie die alte Kirchenlerer erkleret haben.

Einfeltigkeit der alten Kirchenlerer.

Welche/ ob sie wol geschrieben haben/ das das Brod sey ein zeichen/ ein figur/ ein bildnus oder bedeutung des Leibs Christi/ hiermit den vnterscheid zwischen dem Element des brods / vnd dem Leib Christi/ nach der leer vnd exempel S. Pauli anzuzeigen/ 1. Cor. 10. so wirst doch weder du / noch kein Caluinist in alle ewigkeit aus jhren schrifften erweisen / das sie glaubt oder gelert haben solten / das nichts mehr denn brod sey/ vnd der Leib Christi im heiligen Abendmal nicht gegenwertig sein solte / wie D. Luther vor 52. jaren den Sacramentirern in seiner grossen bekentnus den trutz geboten hat/ das sey dir vnd allen Caluinisten auch nochmals gesagt/ welchs gleichwol gegen deiner person nicht grosse arbeit bedarff/ weil du selbst bekenneſt / das dir die Väter etwas zu starck von dieser gegenwertigkeit vnd niessung des Leibs Christi im H. Abendmal geredt haben/ die mit dem munde geschehe.

Du wolleſt auch hierbey mit allem vleis/ vnd in der furcht Gottes bedencken / wohin doch entlich deine

deine gesellen vnd glaubensgenossen gerathen sein/ weil sie/ deinem erbar rath nach/ die wort des Testaments Christi nicht verstehen sollen/ wie sie lauten/ das sie nach der weissagung D. Luthers/ so vor 52. Jaren geschehen/ so lang den verstandt dieser worten in den alten Vätern vnd jren schrifften gesucht/ bis sie entlich in grosser anzal zu Arrianern vnd Mahomatisten worden sind/ vnd die ewige Gottheit Christi verleugnet haben/ Seine wort lauten also: Vnd du solt sehen/ weil sie auff der bahn gehen/ das sie Gottes wort wollen nicht mit dem glauben ehren/ oder nach einfeltiger weise der sprachē annemen/ sondern mit der Sophistischē vernunfft vnd spitziger Subtiliteten messen vnd meistern/ werden sie gar fein dahin kommen/ das sie auch leugnen werden/ CHRISTVS SEY NICHT GOTT. Denn bey der vernunfft laut es ja so thöricht: CHRISTVS IST GOTT. Als. BROD IST MENSCH IST GOTT. LEIB. Vnd weil sie eins leugnen/ werden sie gar bald vnnd frisch DAS ANDER AVCH LEVGNEN. Das sucht auch der Teuffel der sie AVS DER SCHRIFT inn jhre VERNVNFT gefüret hat/ das er alle alte Ketzerey wider herfür bringe. Bis daher Doct. Luthers wort.

Warnūg für den Calvinianer/ vnd wohin sie entlich gerhaten.

14

D. Luther im andern theil wider die Himlische Propheten.

„ „ „ „ „ „

Vnd dasselbige geschehen vnd leider erfüllet sey/ du nicht leugnen kanst/dañ die exempel hastu vor der thür gehabt/das du sie nicht weit in Siebenbürgen/ Hungern/ Poln/ oder anderswo vnter ewers glaubensgenossen suchen darffst/deren Kirchen Consens vnd einigkeit jhr euch vielfeltig rhümen. Da sie leider mit grossen hauffen zu finden/ welche alle zuuor Caluinisch gewesen sind.

Diß einig stück/solte dich doch/ wie auch andere deines Glaubensgenossen bewegen/vnd euch das nachgedencken machen/ das jr/nach dem Rath S. Pauli (der besser ist denn deiner vnd Philippi Melanchtons Raht) Ewer vernunfft vnd verstand gefangē nemen in den gehorsam Christi/so were schon durch Gottes gnade/friede.

So ist dir auch vnuerborgen/das die Caluinianer nicht nur diesen irthumb haben/ wie etliche betrieglich vnd gantz verschlagen vorgeben/ vnd einfeltige Leute darmit betriegen/sonder noch viel andere/vnd vnter denselben viel erschrecklichere/ dann dieser vom Sacrament ist/ nemlich.

Greivlt

15

Grewliche vnd Got=
teslesterliche Jrthumb der Caluinisten.

I.

DAs Gott den grössern teil der Menschen / in seinem ewigen Rath zum verdamnus verordnet habe / das sie nicht kömen selig werden / sonder müssen ewiglich verdampt werden.

II.

Das nicht alle Kinder in der H. Tauff widergeboren werden / sonder allein die Kinder / die in dem ewigen Rath Gottes / zu dem ewigen leben erwelet sind.

III.

Das auch solchs nicht geschehe allezeit bey diesem wasserbad / sonder solche wiedergeburt geschehe offtermals erst im alter. Darumb auch die H. Tauffe nur ein zeichen oder fürbildung / sigel vnd zeugnusse der wiedergeburt sey / gleich wie das Brod im H. Abendmal ein figur oder zeichen sey des Leibs Christi.

IIII.

Das Christus Menschliche Natur in alle Ewigkeit der Allmechtigkeit Gottes / weder teilhafftig noch fehig sey. Dann das schicke sich so wenig / vnd sey so vngereimbt / als wenn man sagte / ein stein könne in die Schul gehen / vnd lernen / oder einem Klotz könne man weisheit vnd lere eingiessen.

V.

Das des Herrn Christi Leib vnd Seele / auch der Name vñ Tittel der Allmechtigkeit nicht gebüre / noch mit warheit derselbigen zugeschriben werden könne.

VI.

Das Christus / itzt in seiner herligkeit / mehr nicht wisse / denn jhme gebüre zu wissen / vnnd jhme von nötten sey zu wissen. Aber alles wissen / das Gott weis / das were weder seinen menschlichen Geist / noch einiger Creatur in alle ewigkeit mitgeteilet / könne jhr auch nicht mitgetheilt werden.

VII.

Christus habe / nach der Menscheit / ein grössern gewalt denn die Engel / vnnd andere selige menschen / vnd ein kleinern gewalt / denn Gott. Aber mit der allmechtigkeit Gottes / weder theil noch gemeinschafft.

Das

VIII.

Das Christus / nach seinem menschlichem Geist so viel erkentnus Gottes habe / als jhme Gott offenbare.

IX.

Das Christus / wie ein anderer mensch von Marien geborn / vnd ob sie wol von keinem Man empfangen habe / so sey doch jhr Jungfräwlicher Leib nach seiner geburt nicht vnuerseret geblieben.

X.

Das Christus durch den Grabstein / oder durch die verschlossene Thürn nicht gegangen sey / noch habe komen können / mit seinem leibe.

XI.

Das die menschliche Natur Christi / vns durch jhr leiden erlöset habe / vnnd das der Sone Gottes / im leiden mit jhr nichts gemein gehabt habe.

XII.

Das man die lehr / so die Göttlich warheit ist / mit gutem gewissen nicht vnterschreiben könne / sie sey dann in einem Concilio zuuor approbirt vnnd für recht erkant worden.

XIII.

Das die vnterthanen / wenn sie glaubens halben durch jhre Obrigkeit angefochten / sich wider jre

Obrigkeit setzen / vnnd so starck sie sind / mit dem schwerdt sie bekriegen dürffen / so lang / bis sie jhnen frieden in der Religion zusagt / vnd derselb gnugsam versichert vnd bestetigt wirdt.

XIIII.

Das man die Ketzer / wann sie eines Jrthumbs vberweisen / vnd sich nicht wollen wiesen lassen / mit dem feuer oder schwert richten sol.

Wann nun zu diesen Artickeln / auch die drey obgemelte erschröckenliche Gottes lesterliche Artickel gesetzt werden / Nemlich:

I.

Das Christus leib so weit vom brod des Abendmals sey / vnnd bleibe / bis an den jüngsten Tag / so weit der Oberste Himel von der vntersten Erden ist.

II.

Vnd / das noch erschrecklicher zu hören ist / das Gott mit aller seiner Allmechtigkeit vnmüglich sey zuuerschaffen / das Christus leib / zugleich im Himel vnd auff Erden gegenwertig sey / oder sein könne.

Ja das

III

Ja das Christo vnmüglich sey / nur zu wöllen / das wir sein leib mit dem Munde essen / vnd sein blut mit dem Munde trincken sollen.

Was köndte doch / Christlicher leser / grewlichers vnd erschröcklichers gesagt werden? Dann das in diesen Artickeln die Caluinianer offentlich bekennen / vnd jhren Armen zuhörern für die Göttlich warheit verkauffen / vnd sie also nicht allein vmb leib vnd gut bringen / sonder sie in das ewig Hellisch fewer setzen / nach dem wort Christi: Wehe euch Schrifftgelerten vnd Phariseer vnd heuchler / die jhr Land vnd Wasser vmbziehet / das jhr ein Jüd genossen machet / vnd wenn ers worden ist / machet jhr aus jme ein kind der Hellen / zwifeltig mehr / denn jr seidt. Math. 23. Gleiche gestalt hats mit den Caluinianern. *Matth. 23.*

Das wir geschweigen / was sie von Gottes wesen selbst für menschliche törichte fantaseyen vnd gedancken haben / das nicht das wesen Gottes oder Gott selbst wesentlich in allen Creaturen gegenwertig sey / sondern allein sein krafft vnd wirckung / Als wann ein ander ding were Gottes gewalt / vnd ein anders Gottes wesen. Der vrsach D. Luther von jnen vor 52 Jaren geschrieben hat / das sie nicht allein kein Artickel von der Person Christi / sondern auch von Gott vnd seinem wesen gar nichts glauben / vnd sey es darzu von jnen in seinem hertzen gewis. I.

Im buch / das diese wort / Das ist mein Leib etc. noch fest stehen. 2.

Welche

WElche Artickel ich hie zu ende erzelen wöllen/ vnd da sie einen vnter denselben leugnen wolten/ sie mit jhren eigenen schrifften vberweisen will. Auff das alle fromme Christen doch diesen Geist lernen kennen/ vnnd sich wissen vor jhme zuhüten / als der aus einem jrthumb in den andern füret. Wie sie sich dann noch anderer mehr greulicher Jrthumb vernemen lassen / die sie auch ausschütten würden / wann sie bessern windt hetten / Als: das Christus nicht nach der angenommenen Menscheit/ sonder allein nach der Gottheit das letzte gericht halten werde/ Item: es sey so hoch nicht daran gelegen/ wañ wir gleich das Abendmal Christi nicht hetten. Vnd dergleichen anders mehr / bis die armen leut entlich von Gott gar abgefallen / vnd in das ewig verderben gerathen/ Dauor der Allmechtige alle frome hertzen behüten vnd bewaren wolle/ Amen.

Dreßden.

Gedruckt durch Matthes Stöckel.
M. D. LXXXI.

153450

ULB Halle
004 342 046
3

Sb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-127912-p0039-1

Kurtze Antwort/

D. Jacobi Andree/auff Herrn Johan Sturmij Buch/

Antipappus Quartus

genant.

Darinnen angezeigt wird / mit was greifflicher vnd erschreckenlicher blindheit Sturmius vnd andere Sacramentirer geschlagen seien.

Allen fromen Christen/besonders der Christlichen Gemein zu Straßburg/ zur warnung geschrieben.

Gedruckt zu Dreßden /
Anno 1581.